

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>11</b>
<b>Einleitung .....</b>	<b>13</b>
Zum Forschungsstand.....	16
Forschungsinteresse der Arbeit.....	26
<b>1 Lebensplanung – auch im Alter(n) .....</b>	<b>27</b>
1.1 Gemeinschaftliche Wohnprojekte.....	30
1.1.1 Systematisierung gemeinschaftlicher Wohnformen .....	31
1.1.2 Typischer Entwicklungsverlauf gemeinschaftlicher Wohnprojekte .....	35
1.2 Soziologische Perspektiven auf gemeinschaftliches Wohnen .....	36
1.2.1 Wohngruppen.....	36
1.2.2 Gemeinschaftliches Wohnen – sozialer Raum und Sozialform .....	39
1.3 Gemeinschaftliches Wohnen im „lernenden Projekt“.....	41
<b>2 Selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte älterer Menschen als Lernumfeld .....</b>	<b>45</b>
2.1 Von lebenslangem Lernen zu biographischem Lernen.....	46
Exkurs: Biographisierung und Homo biographicus .....	48
2.1.1 Biographisches Lernen .....	51
2.1.2 Dimensionen biographischen Lernens .....	52
2.2 Biographizität .....	56
2.2.1 Biographizität und ungelebtes Leben .....	57
2.2.2 Transitorische Bildungsprozesse .....	59
Exkurs: Lernfiguren und Lernhabitus: Konzeptualisierung biographischer Lernprozesse .....	60

2.3 Communities of Practice – gemeinschaftliches Wohnen als Lernort .....	64
2.4 Die biographische Perspektive der Akteure als Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung .....	71
<b>3 Der figurensoziologische Ansatz als weitere theoretische Grundlage der Arbeit .....</b>	<b>75</b>
3.1 Menschen im Plural .....	75
3.2 Figuration .....	76
3.3 Figuren gemeinschaftlichen Wohnens .....	80
<b>4 Methodischer Rahmen und methodisches Vorgehen .....</b>	<b>85</b>
4.1 Grounded Theory als Forschungsrahmen bzw. Forschungshaltung .....	85
4.2 Das narrative Interview.....	87
4.2.1 Narrationsstrukturelle Analyse biographischer Erzählungen .....	92
4.2.2 Das Codierparadigma der vorliegenden Arbeit .....	95
4.2.3 Kategorisierung und Codierverlauf .....	97
4.2.4 Typenbildung und Konfiguration der Ankerfälle .....	100
4.2.5 Analyse von Kernstellen .....	102
4.3 Die Interviews der vorliegenden Untersuchung und methodische Notiz .....	103
<b>5 Typ I: Gelegenheitsstruktureller Anschluss Interview mit Gerda Mertens – „Ich wollte nicht pflegen, ich wollte leben“ .....</b>	<b>109</b>
5.1 Biographisches Porträt Gerda Mertens .....	113
5.2 Kernstellenanalyse.....	115
5.2.1 Kernstelle 1: Beschreibung der problematischen biographischen Ausgangssituation und Suizid der Tochter.....	115
5.2.2 Kernstelle 2: Erkrankung des Partners im Projekt „Ich wollte nicht mehr pflegen, ich wollte leben.“ .....	128
5.2.3 Kernstelle 3: Konflikte im Projekt „Also ich gehe da auch nicht äh, wie soll ich sagen, ungestraft raus aus diesen allen.“ .....	137

5.2.4	Kernstelle 4: Weitere Lernprozesse im Projekt „Mh, weil man ja vorher nicht nötig hatte äh, äh (...) manche Dinge zu regeln, die man jetzt re- gemeinschaftlich regeln muss“ .....	148
5.3	Zusammenfassung des Interviews .....	153
5.4	Dokumentierende Interpretation Typ I .....	155
5.4.1	Gemeinschaftliches Wohnen als neue Gelegenheitsstruktur.....	156
5.4.2	Pragmatische Entscheidung.....	162
5.4.3	Starke Orientierungen außerhalb der Gemeinschaft.....	165
<b>6</b>	<b>Typ II: Sinnstruktureller Anschluss Interview mit Norma Karst – „warum soll 'n alter Mensch plötzlich im Ghetto leben“ .....</b>	<b>171</b>
6.1	Biographisches Porträt Norma Karst .....	175
6.2	Kernstellenanalyse .....	177
6.2.1	Kernstelle 1: Normalität und Alltag im Krieg „Die Kinder starben, die Eltern sind davongekommen“ .....	177
6.2.2	Kernstelle 2: Einzug in das Projekt „So schließt sich der Kreis“ .....	189
6.2.3	Kernstelle 3: Aushandlung gemeinschaftlichen Wohnens als Lernprozess „ich hab mir's eigentlich Jung und Alt vorgestellt“ .....	197
6.2.4	Kernstelle 4: Lernen für sich und in Gemeinschaft.....	208
6.3	Zusammenfassung des Interviews .....	221
6.4	Dokumentierende Interpretation Typ II .....	223
6.4.1	Phasen der Selbstverwirklichung .....	224
6.4.2	Gemeinschaftliches Wohnen als sinnstruktureller Anschluss ....	232
6.4.3	Fortlaufende Anpassung an die Gemeinschaft .....	238
<b>7</b>	<b>Typ III: Ideologiestrukturer Anschluss Interview mit Helga Johns – „Also ich finde es nach wie vor richtig für mich“ .....</b>	<b>247</b>
7.1	Biographisches Porträt: Helga Johns .....	251
7.2	Kernstellenanalyse .....	254
7.2.1	Kernstelle 1: „Zerstörung der Familie“ .....	254
7.2.2	Kernstelle 2: Die Kinderladenzeit – „das war also schon eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen	

Verhalten und der Rolle“ .....	262
7.2.3 Kernstelle 3: Gemeinschaft erlernen durch Schaffung von Distanz – „sich nicht gegenseitig in die Kochtöpfe schauen“ ....	270
7.2.4 Kernstelle 4: Generationen- und Wertekonflikte im Wohnprojekt.....	276
7.3 Zusammenfassung des Interviews .....	287
7.4 Dokumentierende Interpretation Typ III.....	289
7.4.1 Nähe und Distanz als bestimmendes Thema a) der Wohnbiographie und/oder b) der Projektbiographie .....	290
7.4.2 Pädagogisierte Perspektive auf gemeinschaftliches Wohnen....	299
<b>8 Zusammenfassung der Ergebnisse .....</b>	<b>311</b>
8.1 Typologie biographischer Anschlüsse gemeinschaftlichen Wohnens .....	312
8.1.1 Typ I: Gelegenheitsstruktureller Anschluss .....	312
8.1.2 Typ II: Sinnstruktureller Anschluss .....	313
8.1.3 Typ III: Ideologiestruktureller Anschluss .....	315
8.1.4 Vergleich der Typen I–III .....	316
8.2 Feminisierung des Alters und die hierarchische Komplementarität der Geschlechter .....	317
8.3 Biographizität und biographischer Möglichkeitsraum.....	319
8.3.1 Das Abschreiten des biographischen Möglichkeitsraums .....	320
8.3.2 Commitment und Belonging-to als Verortungsstrategien .....	322
8.3.3 Distanzierung zur organisierten Nachbarschaft.....	327
8.4 Selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnformen – organisierte Nachbarschaft und das Lernmodell einer Community of Practice ....	328
8.5 Potenziale für die Erwachsenenbildung – biographieorientierte Wohnprojektbegleitung .....	333
8.6 Weitere Forschungsperspektiven.....	337
<b>9 Fazit.....</b>	<b>341</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>345</b>